



PRESSEMITTEILUNG

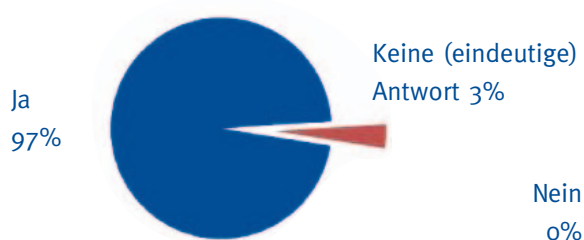
25. September 2009

Erste Ergebnisse zur Umfrage von Väterpolitik.de:

MEHRHEIT FÜR KINDERBETREUUNG DURCH *BEIDE* ELTERN!

Mehr als 300 Bundestags-Kandidierende hat der Väteraufbruch für Kinder e.V. (VAfK) unter Federführung seines Berlin-Brandenburger Landesverbandes seit Mai zur Familienpolitik *mit* Vätern befragt. Getragen wurde die bundesweite Aktion von vielen Vätern und Müttern, die den Kandidierenden ihrer Wahlkreise sieben Fragen zur **Väterpolitik** stellten. Die Antworten aller Befragten sind im Internet unter www.vaeterpolitik.de veröffentlicht. Zusätzlich liegen erste Grafiken zu den Themen Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Sorgerecht für nicht miteinander verheiratete Eltern und die vermutete Wirkung einer gezielten Väterpolitik auf die Gleichstellung von Frauen mit Männern im Beruf vor.

Quer durch alle Parteien herrscht große Übereinstimmung, dass es für die Entwicklung von Kindern besser wäre, wenn sich Väter stärker an ihrer Erziehung beteiligen würden: 97% aller befragten Kandidierenden bejahen diese Frage, Verneinungen gibt es keine. 3% der Befragten beantworten die Frage nicht, weil sie ihnen u.a. zu pauschal erschien.



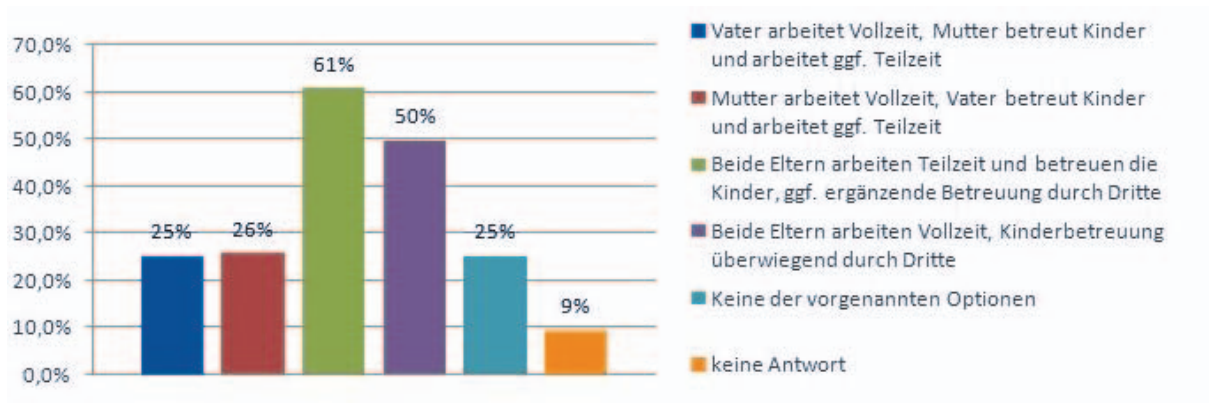
Antworten zur Frage 1:

Wäre es für die Entwicklung von Kindern besser, wenn sich ihre Väter stärker als bisher an ihrer Erziehung und Betreuung beteiligen würden?

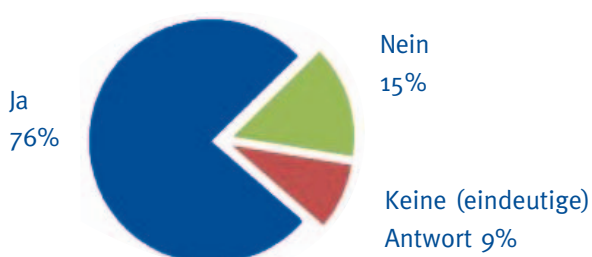
Bei der Frage zur **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** (Mehrfachnennungen möglich) favorisieren 61% der befragten Kandidierenden ein Familienmodell, bei dem beide Eltern Teilzeit arbeiten und ihre Kinder – ggf. mit ergänzender Betreuung durch Dritte – selbst betreuen. Die Vollzeitberufstätigkeit beider Eltern mit überwiegender Kinderbetreuung durch Dritte unterstützen 50% der Befragten. Für eine Rollenverteilung mit einem Vollzeit arbeitenden Alleinverdiener bzw. einer Alleinverdienerin spricht sich je ein Viertel der Befragten aus. Von vielen Befragten quer durch alle Parteien wird angemerkt, dass die Eltern selbst entscheiden sollen, welches Modell sie für sich und Ihre Kinder wählen – die Politik könne hierfür nur den Rahmen schaffen.

Antworten zur Frage 4:

Eltern müssen ihre Arbeit in der Familie, insbesondere die Kinderbetreuung, mit ihrer Arbeit im Beruf in Einklang bringen. Welche Arbeitsteilung der Eltern werden Sie künftig unterstützen?



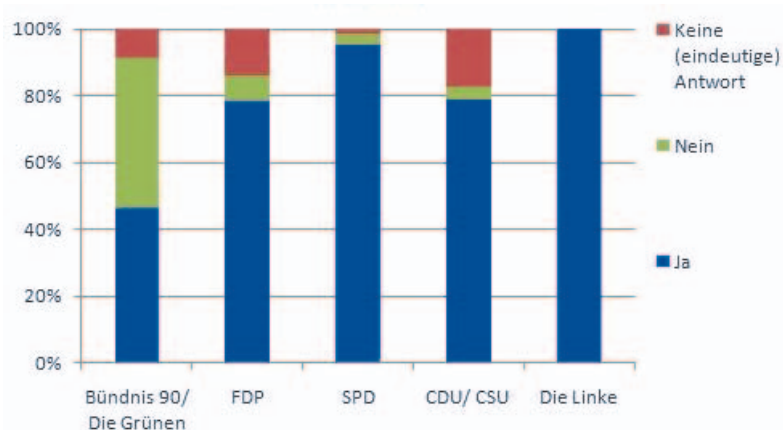
Eine 3 / 4 Mehrheit der Befragten spricht sich dafür aus, dass Väter, die nicht mit der Mutter ihres Kindes verheiratet sind, das gemeinsame Sorgerecht ab Geburt ihres Kindes bzw. ab Vaterschaftsanerkennung erhalten sollen.



Antworten zur Frage 3:

Soll in Deutschland - so wie europaweit Standard - das gemeinsame Sorgerecht auch für nicht miteinander verheiratete Eltern ab Geburt ihres Kindes bzw. ab Vaterschaftsanerkennung eingeführt werden?

Bei der **Sorgerechtsfrage** gibt es Unterschiede zwischen den Parteien, die davon abhängen, ob die Parteien zum Sorgerecht bereits eine einheitliche Linie entwickelt haben: So hat Bündnis 90/ Die Grünen in der ablaufenden Legislaturperiode einen Antrag in den Bundestag eingebracht, der Vätern einen Klageweg auf ein gemeinsames Sorgerecht einräumt. Dementsprechend lehnen viele Kandidierende von Bündnis 90/Die Grünen ein Sorgerecht ab Geburt bzw. Vaterschaftsanerkennung ab. Die FDP spricht sich in ihrem Wahlprogramm ebenfalls für einen Klageweg aus. Von SPD, CDU/CSU und DIE LINKE gibt es noch keine parteipolitische Positionierung – die Kandidierenden waren bei der Beantwortung der Sorgerechtsfrage somit freier.



Die **Gleichstellungspolitik** wird häufig als ein Gegeneinander von Frauen und Männern aufgefasst. So schreibt die SPD z.B. in ihrem Hamburger Parteiprogramm: »Wer die menschliche Welt will, muss die männliche überwinden.«

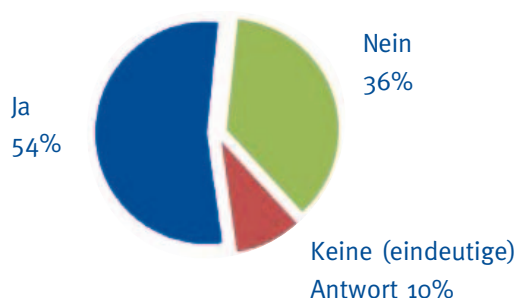
Ob es auch gemeinsam geht, wollte der VafK von den Kandidierenden wissen und fragte, ob eine gezielte Väterpolitik die Gleichstellung von Frauen mit Männern im Beruf beschleunigen könne. 87% der befragten Kandidierenden bejahen diese Frage.



Antworten zur Frage 7:

Kann eine gezielte Väterpolitik die Gleichstellung von Frauen mit Männern im Beruf beschleunigen?

Bei dieser Frage weicht die CDU/CSU von allen anderen Parteien deutlich ab. Eine Mehrheit von 54% ihrer befragten Kandidierenden bejaht diese Frage. Eine Minderheit von 36% – darunter die Parteigranden – verneinen diese Frage u.a. mit der Anmerkung, dass die Gleichstellungspolitik der Union Frauen und Männer im Blick habe.



Alle Grafiken sowie die beantworteten Fragebögen der Kandidierenden sind unter www.vaeterpolitik.de einsehbar.

Download unter: <http://www.vaeterpolitik.de/content/presse-o>

